

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 31 (1984)
Heft: 3

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Strom- und Wasserversorgung sowie Schäden am Motor des Ventilationsaggregates und am Generator der Notstromversorgung, eingebaut.

4. Bedingungen des Belegungsversuches

Während des 5½ Tage dauernden Versuches war die Anlage mit 130 Truppenangehörigen sowie mit etwa 10 Angehörigen der Versuchsleitungen besetzt. Die Platzverhältnisse in der Anlage waren vergleichsweise günstig. Die Möblierung war vollständig vorhanden. Wesentliche Arbeiten für das Einrichten der Anlage erübrigten sich.

Für die Durchführung ist die wärmste Jahreszeit gewählt worden. Leider fiel der Versuch in eine Periode mit kühlem und regnerischem Wetter. Die durchschnittliche Aussentemperatur betrug etwa 13 °C.

5. Organisation des Schutzraumbetriebs

Anstelle eines «Normaltagesablaufes» wurde ein Staffelbetrieb mit zwei oder drei Einselementen diskutiert. Der Staffelbetrieb hat vor allem den Nachteil, dass einzelne Einselemente eine Zeitverschiebung in Kauf zu nehmen haben und zudem gegenseitige Lärmstörungen auftreten. Wegen der beschränkten Platzverhältnisse hat jedoch der Kommandant für das Gros der Insassen einen Staffelbetrieb mit drei Einselementen festgelegt. Dagegen wurden nur je zwei sich ablösende Kommando- und Küchengruppen gebildet. Die gewählte Organisation hat sich für die Nutzung des vorhandenen Platzes als günstig erwiesen und schaffte Raum selbst für sportliche Betätigung und militärische Ausbildung. Gegenseitige Störungen



Monopoly-Spiel gehörte zu den Truppen-«Aufstellern».

sind jedoch aufgetreten. Sie hielten sich jedoch wegen der abgetrennten Schlafräume in einem erträglichen Rahmen.

Für den Schutzraumbetrieb waren vor allem die Anlagewarte verantwortlich. Sie hatten nach Anordnung des Kommandanten oder aufgrund der Lage aussen (z. B. C-Situation) selbständig die notwendigen Massnahmen zu treffen. Aufgrund ihrer Ausbildung in einem Einführungskurs und im Rahmen von jährlichen Betriebskontrollen waren sie dazu in der Lage. Die Anlagewarte hatten den Kommandanten laufend über alle betrieblichen Besonderheiten, die gegenwärtige Betriebsphase sowie den Bestand der gelagerten Betriebsstoffe (Trinkwasser, Dieselöl) zu informieren. Für den Informationsfluss zwischen dem Anlagekommandanten und den Anlagewarten wurden Checklisten vorbereitet.

6. Innenausbau

Liegestellen

In Schutzanlagen kommt dem «Liegen» eine grosse Bedeutung zu. Im Versuch wurden auf den Liegestellen verbrachte Ruhezeiten von bis 14 Stunden pro Tag festgestellt. Die Lie-

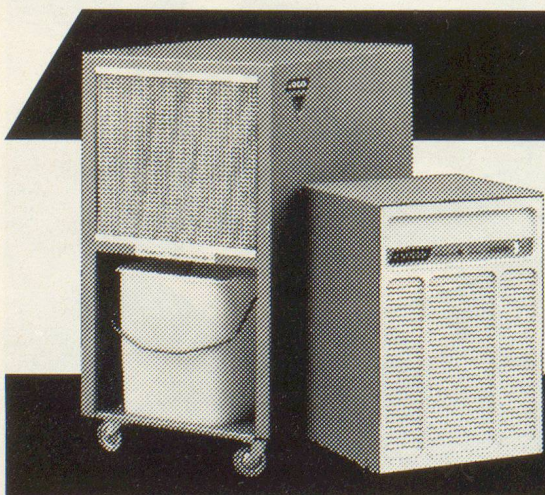
gestelle ist der persönliche Bereich des Schutzraumsinsassen. Die Raumorganisation mit separaten Schlafbereichen (Kojensystem) ist für jegliche Art von Staffelbetrieb eine wichtige Voraussetzung.

Die Liegestellen mit Stahlfederbespannung haben sich nicht bewährt, weil die Bespannung bis zu 12 cm nachgibt und bei verschiedenen Personen Rückenschmerzen verursachte. Besser sind steife Liegeflächen aus Spanplatten oder wegen des Luftzutritts (Verhinderung von Kondenswasserbildung unter der Matratze) un-nachgiebige Lattenroste.

Im weiteren wurden durch die Versuchsleitung auch die mobilen stapelbaren Liegestellen für Zivilschutzanlagen auf ihre Eignung geprüft. Sie wurden einheitlich positiv beurteilt. Der Liegekomfort ist selbst ohne Matratze besser als derjenige der übrigen Liegestellen. Vor allem verursachen sie keine Geräusche.

Effektenablage

Im Ernstfall bringen die Schutzraumsinsassen ein erhebliches Volumen an persönlicher Ausrüstung und Effekten in die Anlage mit. Dieses Material stört um so weniger, je kompakter und übersichtlicher es untergebracht



Zur Verhinderung von teuren Feuchteschäden:

Luftentfeuchter

das bewährte Geräteprogramm für den universellen Einsatz in Kellern, Lagern, Wohnräumen, Zivilschutzanlagen usw. Vollautomatischer Betrieb, sparsamer Stromverbrauch.

Verlangen Sie detaillierte Unterlagen bei:

Krüger + Co.
9113 Degersheim, Telefon 071/5415 44
Niederlassungen: Oberhasli ZH,
Hofstetten SO, Münsingen BE,
Gordola TI, Lausanne

KRÜGER